

Jubiläumsglocke läutet seit über 500 Jahren

Die gotische Glocke im Kirchturm der evangelischen Mauritiuskirche stammt aus dem Jahr 1510 – Kirche war damals noch katholisch

Leimen. (teu) Sie läuten zu Gottesdienst und Gebet, künden von Freud' und Leid, und erklingen sie einmal nicht, dann fehlt etwas in Leimen: die drei Glocken der evangelischen Mauritiuskirche, eins der ältesten Gebäude der Stadt. Zwei der Glocken tun dies bereits seit Hunderten von Jahren. Wie lange jedoch genau, das war bislang unklar. Also forschte die Kirchengemeinde im vergangenen Jahr genauer nach. Zumal sie das Glockenjubiläum feiern wollte, das sich anbahnte – ist doch die letzte Zahl, die in die eine Glocke eingraviert ist, eindeutig als „10“ zu entziffern. Nur: Welches Jubiläum?

Während sich relativ schnell herausstellte, dass die – wie nun feststeht – älteste Leimener Glocke seit 541 Jahren schlägt, wurde bei besagter „Jubiläumsglocke“ gerätselt: Ist sie wirklich, wie lange vermutet, schon seit 600 Jahren der Taktgeber der Stadt Leimen? Pfarrer Steffen Groß: „Wir sind von Pontius zu Pilatus gelaufen, um dieser Frage auf den Grund zu gehen.“ Monatelang ohne Erfolg. Nachfragen beim evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe vergrößerten schließlich noch die Unsicherheit hinsichtlich der genauen Datierung: Zwei mit der Angelegenheit betraute Experten kamen zu unterschiedlichen Ergebnissen: 1410, oder vielleicht doch erst 1510?

So feierte denn die evangelische Kirchengemeinde am zweiten Advent 2010 ein Glockenjubiläum, das mit einem Fragezeichen versehen war: 500 oder 600 Jahre? Während der Leimener Kantor Michael A. Müller bei geöffneten Kirchenfenstern sein eigens für diesen Gottesdienst entwickelte Stück zum Klang der Glocke auf der Orgel improvisierte,

musste diese Frage offen bleiben. Exakt einen Tag vor Heiligabend bekam Pfarrer Steffen Groß schließlich das Ergebnis des mittlerweile eingeschalteten Heilbronner Glockenexperten Norbert Jung: Die gotische Glocke stammt aus dem Jahre 1510, also noch aus der Zeit vor der Reformation, und ist somit um genau 100 Jahre jünger, als stets angenommen. Hintergrund dieser „Verjüngung“: Auf der fraglichen Glocke, die der Heilbronner Glockengießer Lachaman gegossen hat, sind gotische Ziffern zu sehen. Die erste ist gut als „1“ zu erkennen, dann folgen eine nahezu unleserliche Zahl und schließlich besagte „10“.

Fachmann Norbert Jung deutet die zweite Ziffer eindeutig als „5“: „Beim Glockengießer Lachaman gibt es oft auf-

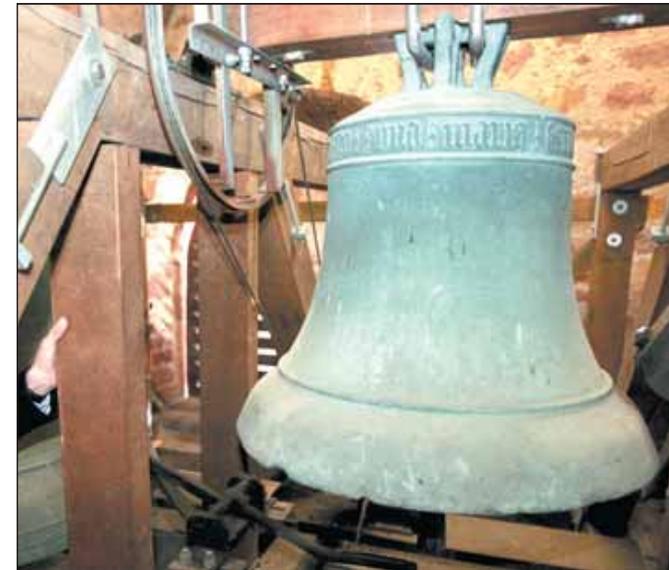


Die Zahl vor der eins sieht fast aus wie eine neun, ist aber eine fünf. Foto: Alex

grund seiner Ziffernverwendung Unklarheiten, aber das ist keine Vier, sondern eben eine Fünf.“ Und: „Wegen eben dieser Ziffer sind Lachaman-Glocken schon um ein paar Jahre oder Jahrzehnte, manchmal sogar um ganze Jahrhun-

derte jünger geworden“, schmunzelt Jung, „aber Lachaman der Ältere war erst im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts und dann bis zu seinem Tod 1517 in Heilbronn tätig.“ Und 1510 eben in Leimen.

500 Jahre – auch das ist immer noch ein stolzes Alter, findet Pfarrer Groß: „Als die Glocke gegossen und im Kirchturm aufgehängt wurde, war Martin Luther gerade mal 17 Jahre alt und auf dem Weg nach Rom, die Mauritiuskirche also noch katholisch.“ Mit dem Leimener Geistlichen freuen sich natürlich auch die Gläubigen darüber, endlich über das genaue Alter „ihrer Glocke“ Bescheid zu wissen. „Sie erinnert uns immer daran, dass nicht wir Menschen die Herren der Zeit sind, sondern das unsere Zeit in Gottes Händen liegt“, so Pfarrer Groß.



Im Turm der Mauritiuskirche in Leimen schlägt eine historische Glocke des Heilbronner Glockengießers Lachaman. Fotos: Alex